

Mit dieser Feststellung vermindert sich der Verdacht, daß die erzählenden Teile der Aufzeichnung samt und sonders willkürlich erfunden seien. Vielmehr muß geprüft werden, ob die hier genannten Leistungen nicht tatsächlich von der Abtei gefordert wurden. Wir beginnen mit der Abgabe an die römische Kirche. In der Fälschung wird darüber ausgesagt: *Romane libertati et regali defensionis subiiciens decrevit* (sc. *beatus Romaricus*) *enim, ut presuli sancte Romane sedis in quarto anno austolinum*²¹⁾ *cum albo equo representaretur*. In ziemlicher Übereinstimmung damit lesen wir im Liber censuum Romanae ecclesiae des Cencius²²⁾: *Ecclesia Romaricensis in anno bisextili equum album pro domino papa coopertum baldechino*. Vollständiger noch wird die Leistung im Privileg Papst Paschals II. von 1099/1104 (JL 5960) angegeben²³⁾: *infra trium annorum spatium austolinum et cum pallio equum candidum Lateranensi palatio persolvitis*. Daß die Abgabe alle drei Jahre geliefert werden müsse, ist eine Be-

Lunéville), Fénétrange (*Filistingis*) (Dép. Moselle, Cant. Sarrebourg) und Remoncourt (*Romulficurve*) (Dép. Vosges, Cant. Vittel) hatte Remiremont bereits im 10. Jahrhundert, vgl. MGH Libri Memoriales 1, 140, 141, 144 (Einkünfteverzeichnisse aus der Zeit um 965). Besitz in Tentimont (*Tentimonte*) (Dép. Vosges, Cant. Charmes) wurde Remiremont um 1194 von Bischof Odo von Toul bestätigt (*sicut ecclesia Romaricensis in legitima tenuerat possessione temporibus ab antiquis medietatem ecclesie de Tantimont*), vgl. Hlawitschka, Studien Anhang XIII S. 154 f. Wegen Fénétrange gab es Auseinandersetzungen mit den Herren von Malberg (bei Bitburg in der Eifel), die Remiremont diesen Besitz (*curtis*) entrissen hatten. Nachdem sich die Äbtissin Judith in dieser Angelegenheit an den Papst gewandt hatte, schrieb Innozenz II. deswegen am 7. Juni 1136 an den Erzbischof von Trier. Und dieser brachte 1136 eine Einigung zustande, in der die Rechte von Remiremont gewahrt wurden, vgl. Hlawitschka, Studien S. 87 f. Im Jahr 1224 konnte die abbatisa Romaricensis den Klosterbesitz in Fénétrange nochmals sichern, vgl. Hlawitschka, Studien S. 119 Anm. 421.

Bei der Verteilung der Servitialeistungen innerhalb der klösterlichen Wirtschaft wird in D. H. IV. + 237 von 32 potestates gesprochen, desgleichen in einer Übereinkunft zwischen Herzog Mathäus I. und der Äbtissin Judith von Remiremont von (1147—1151), vgl. Hlawitschka, Studien Anhang VI S. 147. Dagegen ist in der von Hlawitschka, Studien Anhang III S. 144 zu ca. 1068—1070 datierten Notiz über die Einziehung von 25 Remiremonter potestates durch den Klostervogt, (Herzog) Gerhard, von insgesamt 52 potestates die Rede. — Zu dem Passus in D. H. IV. + 237 *ne pro regali servicio prebenda sororum imminuatur* vgl. das D. H. IV. 265 vom 27. Oktober 1073 für die Äbtissin Gertrud vom Stift Niedermünster in Regensburg: ... *Adiit namque nostrae regalis magnitudinis clementiam eiusdem monasterii abbatisa Gerdrudis conquerens magnum et grave atque intolerabile, quod nobis annuatim deberet, esse servitium, quodque nequaquam sine magno monialium suarum prebendarum defectu exsolvere quivisset*. Zur Umwandlung des Klosters Remiremont in ein Stift vgl. Hlawitschka, Studien S. 78.]

²¹⁾ [Vielleicht Jagdfalke (französisch *autour*), vgl. W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch (1911) Nr. 68; Mittellateinisches Wörterbuch 1 (1967) Spalte 1272.]

²²⁾ Hg. von P. Fabre - L. Duchesne (1889—1910) S. 175.

²³⁾ [Druck: Guinot, Etude historique S. 396; L. Duhamel, Le palefroi du chapitre de Remiremont (1099—1681), BECH 30 (1869) S. 640—642. Aus dem Schreiben Urbans II. an Bischof Pibo von Toul vom 28. April 1099 (JL 5791; Duhamel, Le palefroi S. 639; Duhamel, Relations S. 249) geht hervor, daß Leo IX. Remiremont ein Privileg erteilt hat, durch welches das Kloster dem römischen Stuhl unterstellt wurde. Hlawitschka, Studien S. 68 mit Anm. 235 vermutet, daß die Äbtissin Oda dieses Privileg erwirkt haben könnte und für dieses Vorrecht zum ersten Male einen Schimmel und einen Falken nach Rom sandte.]